

Gemeindebrief

der Evangelisch-methodistischen Kirche
Mühlheim & Nidderau



©by IngSta

Ausgabe 1, Dezember - Februar 2018



- An-gedacht Seite 2
- 20 Jahre EmK Mühlheim Seite 9
- Bezirksfreizeit 2018 Seite 10
- Luther Teil IV Seite 14

An-gedacht

Der HERR redet – und ich sollte nicht hören !!?

Liebe Leserin, lieber Leser unseres Gemeindebriefes,

können Sie sich etwas Schöneres vorstellen ? Sie gehen sonntags – vielleicht an diesem Heiligabend – in eine Kirchengemeinde. Dort erleben Sie Jesu Zusage, "wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" (Mt 18,20). Sie spüren existentiell, dieser Gott, dieser Jesus Christus, von dem in der Bibel die Rede ist, ist keine Fiktion (bloße Vorstellung) oder wohlgemeinte Theorie, sondern erfahrbare Wirklichkeit. Dieses Erleben prägt Sie so, dass Sie sich ein anderes Leben als ein Leben mit Jesus Christus gar nicht mehr vorstellen können, ja gar nicht mehr vorstellen wollen. ER ist der wahre und einzige Grund Ihres Lebens und Sie wissen sich von IHM begleitet auf allen Ihren Wegen, nicht nur an den Sonn-, Fest- und Feiertagen sondern gerade in Ihrem Alltag mit all seinen Facetten.

Eine schöne Vorstellung, eine Utopie, ein frommer Wunsch, den es zwar anzustreben gilt, aber der in seiner Quintessenz unrealistisch, unrealisierbar ist?

Dem einen oder der anderen Bibelleser(in) unter Ihnen ist sicherlich beim Lesen der Überschrift unserer Andacht der Bezug zu dem Propheten Amos aufgefallen. Ja, Sie haben recht, es ist die Adaption des Schlusses seiner Propheten "legitimation" (Amos 3,3-8).

Wenn Sie sich diesen Text einmal in seinem Gesamtzusammenhang anschauen, durchlesen und zu sich sprechen lassen, werden Sie entdecken – von dem später eingefügten Vers 7 einmal abgesehen – dass es Amos hier darum geht, allgemeingültige Aussagen menschlicher Erfahrungen in Land/Natur und Stadt in ihren für alle Welt klar ersichtlichen Tun-Ergehens-Zusammenhängen darzustellen. Und dies führt ihn zu der steilen Feststellung, dass es auch bei uns Menschen kein Entziehen gibt, wenn Gott redet.

Dass auch ich mich nicht dauerhaft seinem Ruf entziehen konnte, werde ich Ihnen – ausschnittsweise – berichten. Aber nicht immer ist es "ganz einfach", spontan das umzusetzen, was Gott mit uns vorhat. Zumal wenn er damit radikal in ein – wie bei mir seinerzeit – geändertes Lebensscript eingreift.

Ich darf Sie aber bereits an dieser Stelle dazu ermuntern, sich für Gottes Reden – das, bezogen auf Sie, ganz anders aussehen kann und wird als bei mir – zu öffnen und ihm zu vertrauen. Auch Sie werden erleben, wie ich es durfte, wie groß seine Liebe, Gnade und Allmacht ist, wenn Sie beginnen, das umzusetzen, was ER mit Ihnen vorhat. Auch Sie werden gemeinsam mit dem Beter des 104. Psalms einstimmen dürfen in das Bekennen: "HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter" (Ps 104,24):

Im Wintersemester 1980/81, direkt nach dem Abitur, nahm ich das Theologiestudium auf in der Gewissheit, Gott hat mich in den hauptamtlichen Pastorendienst berufen. Eigentlich hatte ich ja die feste Absicht, Lehrer zu werden. Aber einschneidende Erlebnisse, für mich seinerzeit überraschend klare Antworten auf meine Anfragen im Gebet, die ich erhalten durfte und nicht zuletzt der Zuspruch und die Bestätigungen seitens der Gemeinde Friedensdorf, des damaligen Gemeindepastors Siegfried Eisenmann und vor allem der Jugendlichen des Jugendkreises, den ich seinerzeit leitete, machten mir unmissverständlich deutlich, dass Gott etwas anderes mit mir vorhatte. Nachdem das Graecum zum Ende des ersten Semesters bestanden war, unterbrach ich - auf Anraten des damaligen Superintendenten H.-J. Stöcker - das Studium für ein Jahr, um ein Praktikum im sozialen Bereich zu absolvieren.

....dann werden Sie entdecken: ER spricht Sie ganz persönlich – in Ihre Situation hinein – an.

In dieser Zeit kündigte sich bei meiner Frau und mir, viel früher als geplant, Nachwuchs an. In der seinerzeitigen Wirtschaftskrise, angesichts der massiv ansteigenden Arbeitslosigkeit, der geburtenstarken Jahrgänge, die auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt drängten und der düsteren Prognosen aller Wirtschaftsaguren wurden meine Frau und ich unsicher, ob es in Zeiten wie diesen für uns stets möglich sein würde, in ausreichendem Umfang Aushilfsjobs zur Finanzierung des Studiums zu erhalten. So entschieden wir, dass ich das Theologiestudium unterbreche, um eine Lehre zu absolvieren. Nach einer Berufsausbildung und einer anschließenden Zeit des Ansparens, so unsere feste Absicht, wollte ich das Studium wieder aufnehmen.

Aber es kam - zunächst - alles ganz anders: Der große Spaß an dem erlernten Beruf des Bankkaufmanns verbunden mit sehr raschen beruflichen Erfolgen ließen mich mein Ziel / Gottes Ziel immer weiter aus den Augen verlieren. Ja, der Gedanke stellte sich ein, es könne sich um Gottes Fügung gehandelt haben, die mich auf einen „anderen Verkündigungsweg“ (nämlich den des Laien) führen wollte. Dieser Gedanke verfestigte sich, bis er zur "rationalen Erkenntnis" wurde. Konnte ich nicht durch Mitarbeit in der Sonntagsschule, als Leiter der Chorgruppe Chenanja (Jugendchor), als Predigthelfer mit Predigteinsätzen über Friedrichsdorf hinaus in der Mitarbeit im Gemeindevorstand, als Hauskreisleiter ... ebenso gut Verkündiger des Glaubens sein?

Aber Gottes Reden ließ mich nicht los. ER zeigte immer wieder, dass ER andere Pläne mit uns hatte.

Ein Erlebnis mag stellvertretend für eine Fülle vieler Erlebnisse stehen: Ich war beruflich in 1992/93 – wie so oft damals – für 2 oder 3 Tage in Baden-Württemberg unterwegs, um als Verantwortlicher für diese Region diverse Kunden zu besuchen, als mir bewusst wurde, dass ich auf meinem Rückweg nach Hause zuvor im Kloster Engeltal bei Altenstadt Station machen müsse. In diesem Kloster war ich zuvor erst ein einziges Mal gewesen, 1987 oder 1988, als wir mit der Chorgruppe Chenanja in Rothenbergen ein Konzert gaben und mein Bruder und ich beim Transport des hierzu benötigten Cembalos am Vortage dort kurz Halt machten. Danach hatte ich zu diesem Ort keinerlei Bezug mehr.

Als ich jetzt, 5 oder 6 Jahre später, das Klostergelände betrat, empfand ich ein ungemein friedliches und befreiendes Gefühl. Ich war überzeugt, ohne dies begründen zu können, hier genau am rechten Ort zum rechten Zeitpunkt zu sein. Was würde mich erwarten? Ich ging den leichten Anstieg zur Klosterkirche, die äußeren wohltuenden Eindrücke förmlich einsaugend, hinauf und blieb "wie vom Donner gerührt" vor der Klosterkirchentür stehen: An ihr angeschlagen hing ein Plakat der katholischen Kirche mit dem sinngemäßen Inhalt, dass alle, die sich zu einem geistlichen Beruf berufen fühlen, doch bitte die nächsten Schritte einleiten mögen. Das konnte nicht sein, das durfte nicht sein! War es Zufall, dass ich - just an diesem Tag, das Kloster kaum kennend - nach so vielen Jahren wieder zu dieser Kapelle in diesem Kloster geführt wurde? Doch "meine Ratio" obsiegte. Dies war nicht die Führung, die ich mir zum damaligen Zeitpunkt vorstellen konnte. Ich hatte doch alles geprüft und

durchdacht. Es durfte nicht sein, ich wollte nicht zulassen, was – nach menschlichem Ermessen – nicht sein konnte.

Viele andere Erlebnisse kamen hinzu. Im Jahre 2000 gab mir Clemens Klingel, damals Pastor in Friedrichsdorf, heute in Neuenhain, den Rat, einmal alles aufzuschreiben. Es wurde ein kleines Buch daraus, das mich überwältigte. In wie vielfältiger Weise hatte Gott bereits mit mir geredet und redete noch immer. Wie viele Fingerzeige hatten nicht nur ich, sondern auch meine Frau immer wieder erhalten. Ganz wesentlichen Anteil hatten zudem intensive Gespräche betreffend meine Berufung, die ich mit Pastor Lutz Heil (in 1991), Bischof Walter Klaiber (1991 und 2000), Pastor Clemens Klingel (seitdem wir uns kennen und ganz intensiv in 2000), Brüdern und Schwestern der Gemeinde in Friedrichsdorf (immer wieder), Sängerinnen und Sängern der Chorgruppe Chenanja ... führen durfte.

Doch Gott schenkte meiner Frau und mir in 2000 nicht nur die Gewissheit, sondern auch den Mut, die Kraft und die Energie, uns noch einmal ganz neu / oder besser: "wieder neu" auf den Weg zu machen: Das Haus, das wir in jungen Jahren gebaut und zwischenzeitlich abbezahlt hatten, wurde verkauft und bildete die finanzielle Existenzgrundlage des wiederaufgenommenen Theologiestudiums. Wir fanden in Tübingen ganz zentral eine Wohnung und – für uns ganz wichtig – durften auch alle unsere vier Kinder im Laufe der Zeit ein "Ja" zu dem Schritt, das Studium wiederaufzunehmen, sagen.

Ich bin sicher, unser heiliger dreieiniger Gott redet auch zu Ihnen.

Wenn Sie sich – wie die Hirten in der lukanischen Weihnachtsgeschichte – zu unserem HERRN Jesus Christus auf den Weg machen, der schon lange auf Sie wartet, werden auch Sie entdecken: ER spricht Sie ganz persönlich – in Ihre Situation hinein – an.

Vielleicht ist es auch bei Ihnen nicht unbedingt die Bestätigung des Weges, auf dem Sie sich gerade befinden. Aber Sie werden erleben, wenn Sie sich auf SEINEN Weg – auf Gottes Weg mit Ihnen – einlassen: Sie werden – auch wenn es äußerlich nicht danach aussehen sollte – unendlich reich beschenkt.

In diesem Sinne ein erfülltes Weihnachtsfest wünschend
grüßt Sie ganz herzlich und wünscht Gottes Segen

Ihr Pastor Matthias Johannes Schultheis

Nidderau

***emk-one-world*: HILFE, DIE ANKOMMT**

Nidderau-Windecken: *emk-one-world*, der Weltladen der Evangelisch-methodistischen Gemeinde in Nidderau, besteht seit einem Jahr.

Wie schon letztes Jahr hat der *emk-one-world*-Laden in der Synagogenstraße 22 auch zum diesjährigen Windecker Weihnachtsmarkt 2017 von 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.

Angesichts der ungerechten Verteilung von arm und reich zwischen unserem Land und den Ländern, in denen viele unserer importierten Lebensmittel erzeugt werden, haben sich Mitglieder der Gemeinde in Nidderau/Windecken vor einem Jahr dazu entschlossen, in den Räumen der Kirche einen Laden für fair gehandelte Produkte zu betreiben. Die Überschüsse gehen komplett an lokale caritative Einrichtungen, wie z.B. bei der ersten Spende an die Ökumenische Hospizgruppe Nidderau, oder an Projekte der EmK-Weltmission. Das Personal arbeitet ehrenamtlich. Das Angebot umfasst fair gehandelte Lebensmittel, wie Süßigkeiten, Gebäck, Kaffee und Tee verschiedener Importeure sowie Kerzen, Grußkarten, Keramik- und Holzprodukte, die von Menschen mit Behinderung in den Tagesförderstätten Gründau und Nidderau des IB Südwest gGmbH hergestellt werden.

Interessierte können sich von der Qualität der Produktpalette in der angeschlossenen *probierBar* überzeugen. In gemütlicher Atmosphäre werden Kaffee, Tee und Gebäck serviert.

Der Laden und die *probierBar* sind zum Weihnachtsmarkt am Samstag, dem 2. Dezember 2017, von 10:00 bis 17:00 Uhr, am Sonntag, dem 3. Dezember 2017, von 13:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Die regelmäßigen Öffnungszeiten sind jeweils samstags von 10:00 bis 13:00 Uhr.

Fragen beantwortet das Team gerne telefonisch unter :
06187 9319 509 (mit Anrufbeantworter) oder 01522 1511409
per Mail unter laden@emk-one-world.de
oder direkt vor Ort.

Klaus Grünert

Nidderau: Auf dem Weg in einen lebendigen Advent

Zum neunten Mal in Windecken gibt es diese Aktion, bei der jeden Tag ein anderes adventlich gestaltetes Fenster bei einer kleinen Feier enthüllt wird:

Dieses Jahr sind wir, die Gemeinde Nidderau, zum ersten Mal dabei. Am Freitag, dem 8. Dezember wollen wir unser Adventsfenster enthüllen und zusammen mit den Adventswanderern bei einer Tasse heißem Tee für ca. eine halbe Stunde den Adventsstress und die Hektik vergessen, eine Geschichte hören und miteinander ins Gespräch kommen. Wir treffen uns auf dem Platz an der Ostheimer Straße, und um 18:30 wird unser Fenster enthüllt. Gäste sind herzlich willkommen.

Klaus Grünert



©by katharina-wieland-müller@pixello.de

Adventsmarkt am 1. Advent

In diesem Jahr findet unsere Bezirksadventsfeier in einem neuen Rahmen statt:

Am Sonntag, dem 3.12.2017 (1. Advent), feiern wir **um 11:00 Uhr** einen adventlichen Gottesdienst mit Bläsern und Band. Anschließend an den Gottesdienst ist ein Wunschlieder singen. Ab 12:30 Uhr sind alle zum inzwischen schon traditionellen Eintopfessen eingeladen. Mit dem Mittagessen beginnt auch der Adventsmarkt mit

- Krippenausstellung
- Gestecke der Mühlheimer Gartenwelt
- Teddybären
- handgefertigte Kerzen
- Kalender, Bücher, Geschenke

Mit einer Tasse Kaffee, Tee und Gebäck macht das Stöbern doppelt Spaß! Einladungsflyer zum Verteilen an Freunde, Nachbarn ... liegen aus.

Ich freue mich schon auf einen schönen, bunten Adventssonntag mit vielen Gästen!

Elke Gamer-Dölker



©by IngSta



*Hier schon mal ein Termin
zum Vormerken*



Der Weltgebetstag 2018, ausgearbeitet von den Frauen aus Surinam, findet am Freitag, dem **2. März 2018**, in der **Evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde** statt. Details hierzu folgen.

Surinam ist ein kleines multikulturelles Land im Norden von Südamerika. Seine Natur ist einzigartig. Leider kommt es auch hier zu einer zunehmenden Zerstörung und Gefährdung der Natur durch Bergbau und Abholzung. Die Frauen aus Surinam, die diesen Gottesdienst ehrenamtlich und in ökumenischen Gruppen vorbereitet haben, stellten diesen unter die Überschrift "Gottes Schöpfung ist sehr gut". Seien Sie also zusammen mit mir gespannt auf diesen Gottesdienst von Frauen für alle Christen. Der Weltgebetstag ist eine weltweite Basisbewegung christlicher Frauen. Der Gottesdienst wird jedes Jahr von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Die Feier des Gottesdienstes und der Einsatz für Gerechtigkeit und Frauensolidarität gehören beim Weltgebetstag untrennbar zusammen. Mit den Kollektengeldern der Gottesdienste in Deutschland werden weltweit Projekte für Mädchen und Frauen sowie die internationale Weltgebetstagsbewegung unterstützt. Weltgebetstag ist also gelebte Ökumene.

Elisabeth Trimmel

**Reaktionsschluss für den Gemeindebrief
März - Mai 2018 ist am 11.2.2018**

20 Jahre Evangelisch-methodistische Kirche in Mühlheim am Main



Zu einem Festgottesdienst anlässlich des
20-jährigen Jubiläums laden wir Sie herzlich ein.

Der Festgottesdienst findet am

22. April um 14 Uhr statt.

Anschließend laden wir Sie ein, mit uns zu feiern.

Über Grußworte freuen wir uns; bitte melden Sie sich
dafür bei Pastor Matthias Johannes Schultheis.

Südring 30 63165 Mühlheim

matthias.johannes.schultheis@emk.de

Tel.: 06108 791589

www.emk-muehlheim.de

Einladung zur Bezirksfreizeit vom 20. bis 22. Juli 2018



Bildquelle: Tourismus-Marketing Markt Triefenstein (TMMT)

Ziel unserer Bezirksfreizeit ist das Kloster Triefenstein der Christusträger-Bruderschaft zwischen Wertheim und Marktheidenfeld. Anreise ist Freitag-nachmittag zwischen 16:00 und 17:45 Uhr. Die Freizeit endet am Sonntag nach dem Mittagessen.

Beim Programm, bestehend aus morgendlicher Bibelarbeit und Abendprogramm, werden wir von einem Bruder des Klosters begleitet werden. Hier haben wir die Möglichkeit, uns ein Thema für das Wochenende auszusuchen. Bitte teilt eure Themenwünsche Pastor Schultheis oder mir mit. Im Bezirksvorstand am 1. März 2018 wird dann das Thema für die Freizeit besprochen und festgelegt. Es gibt aber auch Zeit für Spaziergänge, Besichtigungen ...

Kosten für das komplette Wochenende pro Person für Unterkunft und Vollpension: 94,00 € im Doppelzimmer bzw. 114,00 € im Einzelzimmer. Es gibt eine geringe Anzahl von Zimmern mit Dusche und WC für einen Zuschlag von 24,00 € pro Person.

Die Anmeldung sollte möglichst bis **31. Januar 2018** erfolgen, damit keine Ausfallgebühren zu zahlen sind bzw. weitere Zimmer (falls noch verfügbar) nachgebucht werden können.

Anmeldung für die Freizeit: Direkt unter der Internetadresse https://dudle.inf.tu-dresden.de/Bezirksfreizeit_2018/ oder bei Wolfgang Dölker, Telefon 06108 / 792670.

Wolfgang Dölker



DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Ich bin in einem Verein, in dem meiner Meinung nach einiges schief läuft. Ob ich das in der nächsten Versammlung ansprechen soll? Mein Freund Jan meint: „Lass es!“ Der Vorstand könnte es auf den Tod nicht leiden, wenn jemand Diskussionen anzettelt. Natürlich hat er recht, aber soll ich deshalb schweigen? Unser Fastenmotto 2018 ist eindeutig. Es heißt „Zeig dich! Sieben Wochen ohne Kneifen“. Denn: Debatten sind lästig, aber ohne Rede und Gegenrede kommt eine Gemeinschaft nicht weiter. Zeig dich! Das fiel einem Mönch namens Martin Luther vor 500 Jahren nicht unbedingt leicht. Er rang sich durch. Und vor ihm viele andere, wie die Bibelstellen zeigen, die wir für die Fastenzeit ausgewählt haben: Gott zeigt sich jenen, die mit ihm, also mit der Wahrheit ringen wie Jakob. Und er zeigt sich in den Menschen, die mitfühlend sind, anderen helfen wie der barmherzige Samariter. Zu zeigen, dass man liebt,

das kann man von der Frau lernen, die Jesus mit kostbarem Nardenöl salbt. Dass wir nicht kneifen sollen, wenn wir einen Fehler gemacht haben, zeigt wiederum der Schöpfergott dem nackten Adam, der sich mit schlechtem Gewissen vor ihm versteckt. Widerstände von außen überwindet der blinde Bettler, der voller Hoffnung nach Jesus ruft. „Ich kenne den Menschen nicht“, sagt ein gewisser Simon Petrus drei Mal, als er auf den verhafteten Jesus angesprochen wird. Ja, er kneift. Wie Jona, der erst im Bauch des Walfisches nicht mehr vor Gott und vor sich wegrennen kann.

Und ich? Ich werde mich in der Jahreshauptversammlung zu Wort melden. Und wünsche Ihnen eine Fastenzeit mit offenen Augen und offenem Visier!

ARND BRUMMER,
Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“

THEOLOGIE AM MONTAG

Menschen haben vor Zeiten ihre Erfahrungen mit Gott und seinem Heiland Jesus Christus notiert; Spuren des Glaubens gelegt, die in die Bibel fanden. Diesen Spuren folgen wir in Theologie am Montag, um von Montag zu Montag (= Tag für Tag) selber Spuren gelebter Theologie legen zu können.

Zweimal ging es an Wochenenden 2016 und 2017 um

INNERE HEILUNG: VERGEBUNG & VERSÖHNUNG

... aus erfahrener **VERSÖHNUNG MIT GOTT** - um **VERSÖHNUNG MIT MIR SELBER**, mit Verletzungen und Schatten - aber auch um **VERSÖHNUNG MIT ANDERN ...**



Diesmal werden verstärkt Impulse zur **VERSÖHNUNG MIT ANDERN** gesetzt. Wie in den Jahren 2016 und 2017 sollen **GESCHICHTEN UM JAKOB** Bewegung auslösen.

Geplante Hilfen zur Einsicht sind dabei Worte - Bilder - Gespräche - Übung ...

Und am Sonntag soll in einem **GOTTESDIENST MIT SEGNUMG & SALBUNG** dann **VERSÖHNUNG GEFEIERT WERDEN**. Thema: **UNSER ´KAIN & ABEL´-DILEMMA --- UND DER ´WEG´ HERAUS**

Das ganze Wochenende trägt diesen Titel:

´ZANKENDE ZWILLINGE´ - ODER VERSÖHNTE VERSCHIEDENHEIT?

ANSTIFTUNG ZU EINEM PARADIGMENWECHSEL ...

unsere Geschichte(n) in Jakobs Lebensgeschichte ent-deckt ...

> Eindrücke & Impulse 2016 & 2017 weiterbewegt ...

Der Ablauf des Wochenendes ist wie folgt:

Freitag, 16. Februar 2018 in **Mühlheim** um 19 Uhr. Thema: 'Versöhnt': Film & Gespräch

Samstag, 17. Februar 2018 in **Mühlheim**: 12.30 Uhr (Beginn mit Mittagessen)
18.00 Uhr Taizé-Gottesdienst

Sonntag, 18. Februar 2018, in **Nidderau**: 10 Uhr Gottesdienst (mit Segnung & Salbung)

Evangelisch-methodistische Kirche Südring 30, 63165 Mühlheim am Main

Einführung in die Arbeitseinheiten & Verkündigung:

Pastor i. R. Reiner Kohlhammer

Anmeldung bis: 28.2.2018 bei Pastor Matthias Johannes Schultheis

Telefon: 06108 791589

Email: matthias.johannes.schultheis@emk.de

Auf, auf nach Bethlehem!

Dieser Aufforderung wollen wir Folge leisten und uns am 16. Dezember auf den Weg machen. Wir wollen Maria auf ihrem Weg nach Bethlehem begleiten, den Hirten auf den Feldern begegnen, uns mit den Engeln freuen und einstimmen in den Jubelgesang. Lassen Sie sich mitnehmen auf diese Reise und kommen Sie am:



16. Dezember um 15 Uhr zur *Bezirks-(Senioren) Weihnachtsfeier!*

ALLE Interessierten sind herzlich eingeladen.

Bitte melden Sie sich bis zum 10. Dezember an bei:

Ute Grünert Telefon 06181 46657

Monika Redemann Telefon 06181 495650

Ingrid Stahl Telefon 0174 9998103

Luther Teil 4

Daheim - bei Luther (Teil 4)

Am Anfang ihrer Ehe[...] fehlte es Martin und Katharina zuweilen an ausreichendem Gesprächsstoff. Dies lag daran, dass jeder von ihnen einen[...] unterschiedlichen Arbeitsalltag hatte. Katharina war tagsüber fast immer alleine und konnte selten mit jemandem reden. Sie[...] wollte abends über alles Mögliche mit ihm reden. Aber Luther war erschöpft [...] Oft hatte er zwei Predigten am Tage zu halten, zusätzlich[...] seine täglichen Vorlesungen in der Universität[...] und außerdem Seminare für die Studenten. Weiterhin war[...] eine Vielzahl von[...] Sitzungen mit kirchlichen und auch weltlichen Gremien zu leisten. In ihnen war sein Rat gefragt.[...] Dies ging nicht ohne[...] persönlich zu beeinflussen, mit[...] vielen Worten zu überzeugen sowie Widerstände zu überwinden.[...] Wie er selbst seinen Arbeitsalltag mit seinen Anforderungen sah, wird auszugsweise an zwei Briefen aus den Jahren 1528 und 1529 deutlich:



Szene aus dem Leben zu Luther`s Zeiten aus dem 360° Panorama in Wittenberg von Yadegar Asisi ©IngSta

„[...] Ich schreibe dir, mit Arbeit überladen, als ein – Visitator, Leser, Schreiber, Hörer, Vermittler, Läufer, Verwalter – und was eigentlich nicht??!“ -
„ Du beklagst dich in deinem letzten Brief, dass ich dir auf deine Fragen nicht geantwortet habe. Wundere dich nicht darüber! [...] Denn ich werde

täglich so mit Briefen überschüttet, dass Tische, Bänke, Schemel, Pulte, Fenster, Kästen, Borde und alles voller Briefe liegt mit Fragen, Händeln, Klagen, Bitten usw.! [...]“

[...]Katharina musste sich hineinflinden, mit Energie und Durchsetzungskraft einen Haushalt aufzubauen und zu gestalten. Der Kurfürst hatte den beiden das gesamte Klostergebäude überlassen und später geschenkt.[...]Sie „verwandelte“ die überalterten Einrichtungen grundlegend: Sie sorgte dafür, dass eine Badestube eingerichtet wurde,[...]ließ alte Gebäudeteile unterkellern und die Feuchtigkeit aus den Mauern verbannen. Der Klosterfriedhof wurde in einen Garten mit Gemüsezuucht verwandelt und Bäume für Obst[...]gepflanzt. Es wurden Ställe hergerichtet für Hühner, Enten, Schweine und Kühe[...].Nach einiger Zeit übernahm Katharina von ihren[...]Brüdern ein kleines, unweit gelegenes Restgut „Zülsdorf“, das zum Teil sie selbst[...]mit Hilfskräften auch noch bewirtschaftete. Um dies alles zu bewältigen, stand sie morgens um 4 Uhr auf. In ihrem Hause richtete sie noch zusätzlich eine „Burse“ (= ein Studentenheim) ein. Hier konnten Studenten der Universität gegen Geld[...]verköstigt werden und[...]in den ehemaligen Zellen der Mönche für eine vorübergehende Zeit schlafen. Damit kam zusätzliches[...]Geld in ihren Haushalt. Schließlich schaffte es Katharina auch noch, das besondere Privileg der „Braugerechtigkeit“ des Klosters übertragen zu bekommen.[...]Sie konnte aufgrund dieser Übertragung ihr eigenes Bier brauen. Dies alles geschah[...]stetig und zügig im Laufe von Jahren. Aber schon ein Jahr nach der Heirat schrieb Luther an einen Freund: **„Meine Käthe ist in allen Dingen so willig und freundlich, dass ich meine Armut nicht mit dem Reichtum eines Krösus tauschen würde!“**

Martin[...]schrieb in Briefen, wenn er auf Reisen war, in seiner Anrede zuweilen[...]an die **„Predigerin, Bräuerin, Gärtnerin und was sie mehr sein kann“**. Er nannte sie[...]„mein Herr Käth“, womit er indirekt deutlich machte, dass sie in wirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Dingen ihm gegenüber „ wie ein gebietender Herr“ in ihrer Tüchtigkeit das Sagen hatte.

„Meine Käthe ist in allen Dingen so willig und freundlich, dass ich meine Armut nicht mit dem Reichtum eines Krösus tauschen würde!“

Kinder, Haushalt

[...]Am 7. Juni 1526 kam das erste Kind der Luthers gesund zur Welt. Es war ein Sohn, der auf den Namen Johannes getauft wurde. [...]Die Kindersterblichkeit und die Sterblichkeit der Mütter war im ausgehenden Mittelalter allgemein

noch sehr hoch. Insgesamt brachte Katharina in ihrer Ehe sieben Kinder zur Welt. Eins von ihnen, die kleine Elisabeth, starb schon ein Jahr nach der Geburt am 3.8.1528. Den zweiten Todesfall aus ihrer Kinderschar mussten sie 1542 mit ihrer[...]fast 13-jährigen Tochter Magdalene, genannt Lenchen, hinnehmen.

Beide Luthers haben lange [...]unter diesem Sterben gelitten. [...] Am 22. Januar 1540[...] hatte Katharina eine Totgeburt.

In Mansfeld lebten zwei verheiratete Schwestern Martin Luthers, deren Ehe-



Szene aus dem Leben zu Luther`s Zeiten aus dem 360° Panorama in Wittenberg von Yadegar Asisi ©IngSta

männer an der Pest verstorben waren. Beide Schwestern starben früh[...]. Fünf Kinder der einen und [...]sechs Kinder der anderen Schwester wurden von Luther und Katharina in ihren Haushalt mit aufgenommen. [...]Mit den eigenen fünf Kindern hatten sie somit 16 Luthersprösslinge um sich. Das Ehepaar Luther war ohne große Rücksicht auf sich selbst zu jeglicher Hilfe für andere bereit. Sie hatten [...]auch noch eine unverheiratete Tante Katharinas über viele Jahre in ihren Haushalt mit aufgenommen: [...] „Muhme Lene“. [...]Im Hause Luther nahm sie [...]das wichtige Amt der Kinderfrau ein. Sie war bei allen[...] auch außerhalb der Familie sehr beliebt.

Wie das alles zusammen mit den Studenten, die Katharina gegen Geld bei sich verköstigte, im Hause Luther aussah, schilderte ein anonymes Zeitgenosse[...]: *„Im Hause des Doktors wohnt eine wunderlich gemischte Schar aus jungen Leuten, Studenten und jungen Mädchen, Witwen, alten Frauen und Kindern, weshalb große Unruhe im Haus ist, derentwegen viele Leute Luthern bedauern.“*

Luther erzählte, dass er auch in seinem Arbeitszimmer nur schwer Ruhe hatte: **„Die Kinder kommen herein und spielen, das Hänschen vor allem. Wenn ich sitze und schreibe, so singt er mir ein Lied daher, und wenn er's zu laut will**

machen, so fahre ich ihn ein wenig an. So singet er gleichwohl fort und macht's heimlicher mit etwas Sorge und Scheu."

Tischreden

Luther war ein Freund der Gespräche bei Tisch. Da wurde[...]anregend besprochen, was irgend interessant war. Diese Gespräche wurden als die „Tischreden“ Luthers berühmt. Die im Hause verkehrenden Studenten kamen schon zum Essen unaufgefordert mit ihren Notizbüchern, um schnell alles aufzuschreiben, was Luther von sich gab, um es dann hinterher an die Drucker weiter zu verkaufen. Nicht alles, was sie aufschrieben, war tatsächlich authentisch[...] - Historiker haben überschlagen, dass täglich bis zu 25 Personen bei Luthers zu Tisch saßen.[...]Katharina musste[...] für alle sorgen[...]und immer rechtzeitig auch das notwendige Geld bereit haben.[...]Sie drängte Luther, von den mitschreibenden Studenten ein „Extra Geld“ zu verlangen. Dies lehnt er aber ab. [...]

Horst-Dieter Schultheis (Fortsetzung folgt)

Jahreslosung 2018



**Gott spricht: Ich will dem Durs-
tigen geben von der Quelle des
lebendigen Wassers umsonst.
Offenbarung 21,6 (L)**

Weihnachtsaktion 2017



Es werde Licht!

Ab 10 Euro sorgen Sie dafür, dass Schülerinnen und Schüler in Westafrika ein Licht aufgeht. So können junge Menschen auch in den Abendstunden lernen.

Spenden Sie Licht!



LICHT spenden

Spendenkonto EmK-Weltmission

IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73

Verwendungszweck: G5225

Licht spenden – Geschenkkunde anfordern!

Tel.: 0202 7670190; E-Mail: weltmission@emk.de





Monatslieder für die Gemeinde Mühlheim von Dezember - Februar 2018

Dezember 2017: Komm du langersehnter Jesus (GB 138)
Januar 2018: All mein Glück (himmelweit, 132)
Februar 2018: Du bist heilig, du bist Herr (himmelweit 5)

**Reaktionsschluss für den Gemeindebrief
März - Mai 2018 ist am 11.2.2018**

Impressum

Pastor
Matthias Johannes Schultheis
Südring 30
63165 Mühlheim/Main
Tel.: 06108/791589
Mobil: 0152/08929572
muehlheim.main@emk.de



Homepage Mühlheim: www.emk-muehlheim.de
Homepage Nidderau: www.emk-nidderau-schoeneck.de

Redaktionsteam: Pastor M.J.Schultheis, Ingrid Stahl
Lektor: Dietmar Ehrmann dietmar.ehrmann@emk.de
Layout: Ingrid Stahl ingrid.stahl@emk.de



Gemeindepkonten:
Städt. Sparkasse Offenbach IBAN DE39505500200009001050 BIC HELADEF10FF
Postbank Frankfurt IBAN DE15500100600116419602 BIC PBNKDEFF

Gemeindeadressen: 63165 Mühlheim, Südring 30 Christuskirche
61130 Nidderau-Windecken, Synagogenstr. 22 Christuskirche

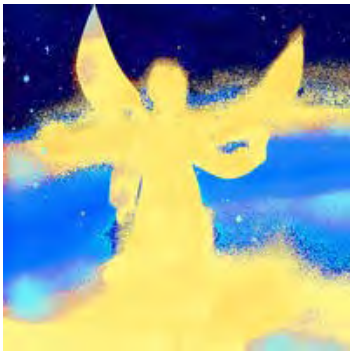
Durch die Nacht

Nicht jeder Engel ist
eine Lichtgestalt. Manch einer
steht auch im Schatten.
Und erwartet am Rande des
Tages den einen Menschen,
der ihn braucht, auf dem Weg
durch die Nacht.

TINA WILLMS



Grafik: Pfeiffer



Allen Lesern und Leserinnen
wünschen wir eine gesegnete
Advents- und Weihnachtszeit und
für das neue Jahr Gottes
Bewahrung und Begleitung an
jedem Tag.